

Hüben und Drüben

Schule macht Schule Newsletter August 2026

Liebe Unterstützer/innen, liebe Freundinnen und Freunde des Projekts, liebe Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen des Musischen Gymnasiums,

der letzte Newsletter von *Schule macht Schule* ist lange aus: seither ist hüben wie drüben viel passiert, haben die Kinder Weihnachten gefeiert, Wanderungen gemacht, getanzt und geturnt, am Gemeinschaftsleben im Kinderdorf in Bhakunde teilgenommen, sind eine Klasse aufgestiegen, haben sechs Wochen Ferien bei ihren Familien verbracht und sind längst wieder und nun zum zweiten Mal im neuen Mustanghaus in Phalyak.

So viel zu berichten – stürzen wir uns also gleich hinein!



1. Aus dem vollen Leben	1
2. Zwei besondere Frauen und ein junger Mann, der seinen Weg gemacht hat	3
3. Von den Bäumen über den Zaun auf den (Teppich)Boden	3
4. Wunderbare junge Leute von heute...	4
5. Die Neuen: Fünf Kinder und ein waschechter Mustangi	5
6. (Lebens)Reisen	6
7. Danke und: bis zum nächsten Mal	8
Anhang	9
Warum ich ein Patenkind wollte	9
Video-Reflexionen einer Reise	9

1. Aus dem vollen Leben

Der **Geburtstag des Dalai Lama** ist für die meisten Anhänger*innen des tibetischen Buddhismus ein wichtiger Tag als jeglicher persönliche Festtag. Für die heurige Feier am 6. Juli haben die Phalyaker den Hof unserer Schule mit Planen beschattet, die Phalyakerinnen Essen für alle bereitgestellt und unsere Kinder und Mitarbeiter*innen das Rahmenprogramm gestaltet. Und dann wurde gemeinsam gefeiert...



Oben links: Schon früh am Morgen beginnen Frauen aus dem Dorf mit den Vorbereitungen für das gemeinsame Essen

Ganz links: alle Teilnehmer*innen verbeugen sich vor dem Porträt des Dalai Lama und legen als Gabe einen Segensschal nieder.

Links: die Kinder zeigen tibetische und nepalesische Tänze, später tanzt, wer immer Lust hat.



Rechts: Auf der Freifläche oberhalb unseres Gebäudes wird ein segensbringendes Ritual durchgeführt – in der Hand halten die Teilnehmenden Tsampa (geröstetes Gerstemehl), das am Ende des Gebetes in den Wind geworfen wird.

Wenn eine Person ihr 84. Lebensjahr erreicht, tritt sie nach lokalem Brauch in eine neue Lebensphase ein. Das wird mit speziellen Zeremonien in einer „Feier zu Ehren eines langen Lebens“ gewürdigt und je nach sozialem Status groß gefeiert. Groß gefeiert wurde zuletzt Mutik Gurung im Nachbardorf Dagarzong, und unsere Kinder waren eingeladen, bei der Feier traditionelle Tänze vorzuführen.

Als Dank für den Auftritt erhielten sie 15.000 Rupien (90€), eine hübsche Summe, die einer gemeinsamen Unternehmung gewidmet ist. Was das sein wird? Da haben die Kinder jedenfalls Mitsprache.

Übrigens, in ganz Phalyak gibt es seit kurzem einen eigenen Trinkwasserbrunnen bei jedem Haus. Auch bei der Einweihungsfeier für dieses große Gemeinschaftsprojekt haben die Kinder getanzt: Schön langsam werden sie zu einer kulturellen Institution in der Nachbarschaft!



Ein Teil unseres erfolgreichen Tanz-Teams, bereits im Kostüm für einen traditionellen nepalesischen Tanz, der das Werben von Burschen um die Gunst der Mädchen als Thema hat.



Etwa 4 km entfernt und noch 500 m höher als Phalyak liegt Lumbok Cave, ein wichtiges buddhistisches Heiligtum, das über einen Pass zu Fuß erreichbar ist. Für unsere höhentrainierten Kinder, selbst die sechsjährigen, ist das ein kleiner Sonntagsausflug mit Betreuer*innen und Volontärin Elisabeth. Und Koch Nyima: der sorgt für ausreichend Jause im Gepäck. Und für Tee am Lagerfeuer.



In der riesigen Lumbok-Höhle soll Guru Rinpoche Padmasambhava auf seiner Reise durch Mustang meditiert haben – man kann sogar seinen Fußabdruck sehen. Das Heiligtum jedenfalls geht zurück auf das 8. Jahrhundert.

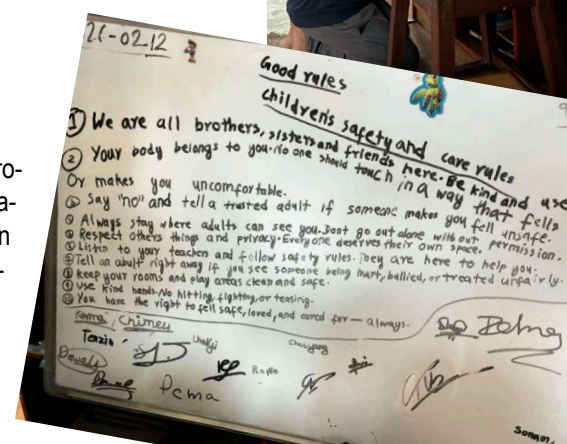
Mit großem Ernst haben die Kinder in einem Workshop mit Basanta Subedi Regeln erarbeitet, die für das Zusammenleben im Projekt gelten. Abschließend wurden diese Regeln aufgeschrieben und stolz präsentiert.

1. We are all brothers, sisters and friends here. Be kind and use nice words.
2. Your body belongs to you. No one should touch in a way that feels wrong, hurts or makes you feel uncomfortable.
3. Say „no“ and tell a trusted adult if someone makes you feel unsafe.
4. Always stay where adults can see you. Don't go out alone without permission.
5. Respect other's things and privacy. Everyone deserves their own space.



- ...
10. You have the right to feel safe, loved, and cared for – always.

Basanta Subedi begleitet unser Projekt schon lange. Er ist Spieltherapeut und leitet Nepalhouse Kaski in Pokhara, das sich der Rehabilitation traumatisierter Kinder annimmt.



2. Zwei besondere Frauen und ein junger Mann, der seinen Weg gemacht hat

Beim Durchsehen unserer Dateien ist uns ein besonderes Foto untergekommen: **Karin Inmann** in der zweiten Hälfte der 90-er Jahre mit Jharkoter Kindern. Karin war damals karezierte Geographie- und Sportlehrerin am Musischen Gymnasium und jahrelang für die Salzburger NGO Ecohimal in Nepal tätig. Dort stieß sie auf die Kindermönche im buddhistischen Kloster von Jharkot. Die Lebensumstände und Bildungschancen dieser Kinder schnitten ihr ins Herz.

So entstand eine Zusammenarbeit mit dem Kloster: modern(er) Unterricht für die Mönchlein wurde ermöglicht, ein kleines Informationszentrum für traditionelle tibetische Medizin eingerichtet. Als die Ordensleitung in Kathmandu die Kindermönche aus Jharkot abzog, rückten Laienkinder nach, erstmals auch Mädchen. Wie dann das Projekt von Ecohimal zu *Schule macht Schule* wanderte und weiterwuchs, das wäre Stoff für viele Seiten. Aber eines ist klar: Ohne Karin würde es heute kein Mustanghaus Bhakunde, kein Mustanghaus Phalyak geben.



Karin in ihrem Element: Berge, Kinder und eine herausfordernde Aufgabe; um 1997

Danke liebe Karin für deine damalige Initiative und für die langjährige Begleitung von *Schule macht Schule*!



Claudia 2010 im Hof des Klosters von Jharkot. Bei einer Versammlung von Dorfkomitee und Eltern erläutert sie, wie die räumliche Situation für Kloster und Projektschule verbessert werden könnte.

Während es ohne Karin das Projekt gar nicht gäbe, würde es ohne Claudia zumindest auf weniger soliden Beinen stehen. Der Architektin **Claudia Canz** sind wir 2008 bei unserem ersten Aufenthalt in Jharkot begegnet. Wir damals noch simple Volontäre, die nach drei Monaten sich anderen Dingen zuzuwenden gedachten (wie man sich täuschen kann!); Claudia die Vorsitzende des damals recht jungen >> **Förderverein Freundeskreis Jharkotprojekt e.V.** in Murr, Deutschland. Bei der einen Begegnung blieb es nicht; aus gemeinsamem Interesse an Menschen und Kultur der Region entstand eine kontinuierliche freundschaftliche Zusammenarbeit.

Das handfeste Ergebnis dieser Kooperation in Zahlen über die vergangenen 10 Jahre:

Gesamte Projektausgaben 2016-2025: 503.880 €. Damit konnte finanziert werden:

- permanenter Internatsschulbetrieb für 20 Grundschul Kinder (bis 5. Schulstufe)
- permanente Unterbringung von bis zu 24 Kindern und Jugendlichen in guten Sekundarschul-Internaten (bis zur 12. Schulstufe)
- Neubau von Mustang House Bhakunde (Winterschule) und Mustang House Phalyak (Sommerschule)

76.350 € kamen in diesem Zeitraum vom Förderverein – volle 13%.

Das ist absolut substanziell – unser Dank an Claudia und alle ihre Mitstreiter*innen ist es auch!



Sonam Tsering aus Dzong kam 2009 als zehnjähriger Schulanfänger zu uns ins Projekt (damals noch in Jharkot), ein ungemein verlässlicher, fleißiger und interessierter Junge. Nach sechs Jahren konnte er bereits beginnen, Traditionelle Tibetische Medizin in Kathmandu zu studieren.

Dieses langwierige Studium und, parallel dazu, das Nachholen der Matura hat ihm der polnische Verein >> schoolsforaway.org ermöglicht. Nun hat Sonam nicht nur promoviert, sondern auch ein umfassendes Buch über die Krankheitsbilder in der TTM (Traditionelle Tibetische Medizin) herausgegeben, das er anlässlich seiner Promotion vorstellte. GRATULATION, lieber Dr. Sonam Tsering!

Sonam Tsering 2010 bei einer mehrtägigen Expedition zum Heilpflanzensammeln mit unserem damaligen Amchi Nyima, und 2026, nun selbst als promovierter Amchi



3. Von den Bäumen über den Zaun auf den (Teppich)Boden

Die Apfelbäumchen haben überlebt! Das war gar nicht so sicher, denn bei der Trockenheit und Wasserknappheit in Phalyak braucht es ausdauernde Pflege und auch Glück. Jetzt sind die Kinder stolz und freuen sich auf die ersten eigene Äpfel – vielleicht gibt es eine Kostprobe schon im Herbst nächsten Jahres!



Die Fotos lassen nur erahnen, wie hart der trockene Boden zu bearbeiten ist – und der steife Wind aus dem Kali Gandaki-Tal bläst unbarmherzig Tag für Tag ab zehn Uhr.

Letztes Jahr hatten wir um Spenden für die Bepflanzung gebeten; da die Dorfbewohner uns Pflanzen und Ziegenmist als Dünger zur Verfügung gestellt haben, brauchten wir bisher kaum etwas von diesen speziellen Spenden und können daher die Begrünung noch um einiges aufstocken.

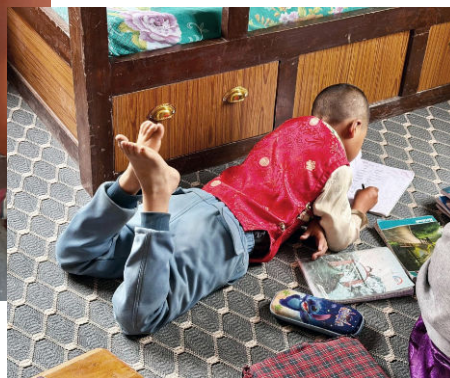


Zweimal hatten letztes Jahr wandernde Kühe auf Nahrungssuche unser junges, erfolgversprechendes Gemüse- und Kräuterbeet kahlgefressen. Darum wünschte sich die Projektleitung eine Umzäunung des 1600m² großen Geländes. Dann wussten auch die Kinder genau, wie weit sie ohne besondere Erlaubnis herumstrawanzten dürfen...

Der Autor Frank Herrmann (FAIRreisen: Das Handbuch für alle, die umweltbewusst unterwegs sein wollen) hat diesen Zaun mit Erlösen aus seinen Vorträgen ermöglicht. Dorfbewohner:innen haben kräftig angepackt, sodass die Material-, Transport- und Arbeitskosten knapp unter 2000 € blieben. **Dank an alle und besonders an Frank!**



Als 2023 gleich nach dem Bau der Winterschule unerwartet unser Sommerquartier gekündigt wurde, musste die neue Sommerschule extrem kostensparend gebaut und ausgestattet werden.



Vorher – nachher: jetzt können die Kinder gemütlich auch am Boden knozten

Es begann also höchst spartanisch, wird aber langsam gemütlicher: Marianna Armanska aus Warschau und ihre Freunde, die im Vorjahr bereits die Stockbetten finanzierten, helfen nun erneut und spendieren Bodenbeläge für die bisher nackten Betonböden.

Bereits verlegt sind Teppichböden auf Isoliermatten in den kombinierten Schlaf- und Lernräumen der Kinder. Für Speiseraum, Eingangshalle und Gästezimmer sind strapazfähige WPC-Beläge (Wood-Plastic-Composite) geplant.

Herzlichen Dank, liebe Marianna!



4. Wunderbare junge Leute von heute...

Backen für den guten Zweck

Wieder hat die sich die Firmgruppe Wals ins Zeug gelegt und nach ihrem Backmarathon mit Agnes Gerl in der Messe von den Kindern in Phalyak erzählt. Sie waren dabei so überzeugend, dass sie mit ihren herrlichen Backwaren 1800 € an Spenden einnehmen konnten. Die stellen sie für den Speisesaal in Phalyak zur Verfügung. Der soll nun eine halbhohle hölzerne Veräfelung bekommen, sodass man sich an der Wand anlehnen kann, ohne sich zu verkühlen.

nach oben >>



Wenn viele Lampen entzündet werden sollen, muss man strategisch vorgehen und auch sehr aufpassen, dass man bereits brennende Flämmchen nicht versehentlich wieder ausbläst.

Butterlampen

spielen eine wichtige Rolle im rituellen Alltag. Jeden Tag zum Morgen- und Abendgebet entzünden die Kinder eine kleine (ungefähre) Anzahl Butterlampen vor dem Altar. Zu speziellen Anlässen können es auch einige mehr sein: 108, eine heilige Zahl.

Ngawang Thupten, der ungefähr zeitgleich mit Sonam Tsering Schüler unseres Projektes war, dann ebenfalls von schoolsfar-away.org weiter gefördert wurde und jetzt in Frankreich lebt, hat seiner „Projektfamilie“ die Butterlampen für den Altar in der Winterschule spendiert.



2008 haben wir Ngawang Thupten als unglaublich achtsam und sorgfältig in allem, was er tat, kennengelernt – so wie auch hier beim Malen.

Musenkuss & co

Immer wieder arbeiten Schülerinnen und Schüler des Musischen gemeinsam mit ihren Lehrkräften für das Wohl der Kinder im Projekt: Benefizkonzert der 1m, Buffet bei der großen Vernissage des Kunst-Schwerpunkts, Verkauf selbst gestalteter Filz- und Acrylglasobjekte, edle Lesezeichen, der notorische Musenkuss (Zotter-Schokolade im speziellen Design)...

Im Schuljahr 2025/26 kamen dadurch fast 1900 € zusammen.

Eins der stylischen Lesezeichen, und ein Blick in die Jahresausstellung, bei der fürs Projekt verkauft wurde



5. Die Neuen: Fünf Kinder und ein waschechter Mustangi

Mohan hat vorigen Sommer seine Mitarbeit beendet, um sich ganz um seinen schwer kranken Sohn zu kümmern. Wir kennen Mohan schon seit 2008, als er als Englischlehrer und Leiter das damals noch kleine Projekt in Jharkot führte. Obwohl er nun bereits seit einigen Jahren nicht mehr ständig im Projekt anwesend sein konnte, spielte er als externer Projektmanager eine wichtige Rolle. Es ist schade, ihn zu verlieren...



Mohan mit Sohn Ngodup 2021, als alles noch ein wenig leichter war.

Seit Jänner ist Mohans Aufgabenbereich in neuen Händen: Der Sozialarbeiter Sonam Dorjee stammt aus Jharkot und fungiert als neuer Project Assistant als Bindeglied zwischen uns Europäern und den Partnern im Dorf. Manchmal ist es ja nicht ganz einfach, einander zu verstehen: sprachlich, aber auch von der Denkweise her. Sonam kennt beide Welten und vermittelt. Er ist für den organisatorischen Ablauf in Nepal zuständig und berät bei behördlichen Angelegenheiten ebenso wie bei der Weiterentwicklung des Projekts.

Gleich zu Beginn hat sich Sonam darum gekümmert, den Aufnahmeprozess für die neuen Kinder noch transparenter zu gestalten. Er hat mit den Eltern Gespräche geführt, ihre wirtschaftlichen Hintergründe erfragt und verifiziert. Wer für die Aufnahme in Frage kam, konnte

sein Kind zum Schuleignungstest in die Winterschule bringen; die endgültige Entscheidung fiel dann in Abstimmung mit dem Vorstand des Vereins in Phalyak.

In seinen Interviews hat Sonam auch nachgefragt, warum die Eltern ihre Kinder zu uns geben wollen, und auf welche Weise sie selbst zum Projekt beitragen werden. Ein kleiner Auszug der ins Englische übertragenen Antworten:



Sonam Dorjee in einem Klassenraum der Winterschule beim Aufnahmegespräch mit Eltern

"We are both uneducated and would not want the same fate for our children."

"Also, with limited seasonal income and big family expenses are high. We cannot afford to send our child to a school with fees."

"Mustang House Phalyak gives education with local cultural experience and also Tibetan is taught."

"I tend the fields to make tiny income. I can support by providing apples and farm produce."

Unsere fünf Neuen haben sich längst wunderbar eingelebt. Vorläufig gehen sie alle in die erste Klasse, weil auch die etwas älteren mit wenig Voraussetzungen gekommen sind. Stellt jemand sich als unterfordert heraus, kann später eine Klasse übersprungen werden.

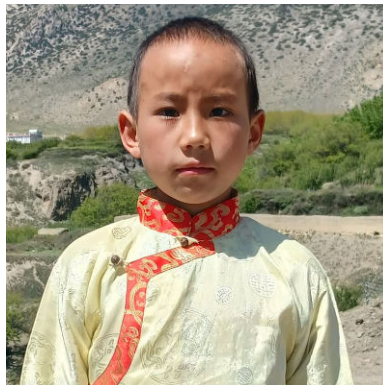
Und hier sind sie:



*Tenzing Angmo, 8J.
Ihre Familie ist aus Mukot (Dolpo) nach Jomsom gekommen. Sie hat ein phänomenales Gedächtnis für neue Wörter. Dawa Sangmo in Klasse 5 ist ihre Schwester.*



*Tashi Doma, 6 J.
Ihre Eltern betreiben eine Kleinstlandwirtschaft in Dagarzong (etwa 45 Minuten Fußweg von Phalyak). Sonst noch recht verspielt, tanzt Tashi ausdauernd, konzentriert und anmutig.*



*Phurbo Ghyaljen, 8J.
spielt leidenschaftlich Fußball und ist ein Blitzgneißer. Die Eltern (ursprüngl. aus dem Dolpo) betreiben nun einen verlassenen kleinen Hof in Phalyak – sie müssen 50% der Ernte als Pacht abgeben.*



*Tsering Choiten, 7 J.
ist die gelassenste und geschickt mit jeglicher Art von Bällen – z.B. beim Boccia. Auch ihre Familie bringt sich mit einer gepachteten Mini-Landwirtschaft in Dagarzong durch.*

Janika Linke aus dem Musischen Gymnasium, die 2019 im Projekt vier Monate mitgearbeitet hat, ist nun die Patin der kleinen Tsering Choiten. In ihrem Beitrag im Anhang schildert sie lebendig und nachvollziehbar ihren Weg zu dieser Entscheidung: **Warum ich ein Patenkind wollte >>**

Nur für Nesthäkchen Pema Lhamo suchen wir noch Pat*innen. Wenn Sie sich eine Patenschaft vorstellen können oder erst einmal mehr darüber wissen wollen: **hier >>** finden Sie alles Wichtige!



*Pema Lhamo, 6 J.
ist unsere Kleinste. Manchmal schläft sie beim Abendessen ein... Sehnsucht hat sie nach der Mama, die arbeitet seit einem Jahr in Frankreich.
Ein Trost: Ihr Bruder Sonam Tsering ist auch bei uns, in Klasse 4. Der Vater ist Kleinbauer in Phalyak und pakt für das Projekt mit an, wo er kann.*

6. (Lebens)Reisen

Neue Kinder sind gekommen, andere sind weitergezogen

Dawa Lhazom, Choedup, Karma Tarchin und Pavi Jung haben im Projekt die fünfte Schulstufe bestanden und absolvieren nun wie üblich das sechste und siebte Schuljahr in der Mount Kailash School in Hemja, Pokhara. Auch dort wird Schulgeld und Internat durch Spender*innen und Paten von *Schule macht Schule* ermöglicht; die Kinder und Jugendlichen bleiben in Kontakt mit uns und den nepalesischen Mitarbeiter*innen. Die Mount Kailash School wird von der tibetischen Flüchtlingsgemeinschaft geführt und setzt die kulturelle Arbeit aus unserem Projekt fort: Die Menschen in Mustang sind zumeist ethnische Tibeter*innen, ihre Sprache und Kultur tibetisch. Diese Identität soll neben der Eingliederung in den nepalesischen Vielvölkerstaat und der Anpassung an eine globalisierte Gegenwart nicht verloren gehen.

Dawa Tenzin, von dem wir im letzten Newsletter ausführlich berichteten, hat inzwischen den Schritt in die Ausbildung zum Tangka-Maler gemacht und ist in der Tsering Art School in Kathmandu offensichtlich glücklich. Sein Pate Johannes trägt weiter wie bisher zu Dawa Tenzins Unterhalt bei. Wir freuen uns, dass die zusätzlichen Kosten für ihn (rund 40 € monatlich) für das erste Jahr gesichert sind (danke Monika!) und hoffen, auch für die nächsten Jahre jemanden zu finden, der dies übernimmt. Bitte gerne melden bei team@schule-macht-schule.at!

Dawa Tenzin beim Vorbereiten eines „tsak“ oder „tshang“, eine mit Fett und Kreide präparierte Holztafel, und auf der zu Übungszwecken gezeichnet wird. Nach Kontrolle durch die Lehrperson die Zeichnung gelöscht und die Platte neu präpariert.



Reisende mit Auftrag: Freiwillige im Mustanghaus

Immer wieder bestätigen unsere Lehrpersonen, wie wichtig die Mitarbeit der Volontär*innen aus Europa ist. Zur Zeit ist mit Paula, die im Juni Matura gemacht hat, unsere 78. Volontärin vor Ort!

Man braucht aber nicht blutjung sein, um das Abenteuer zu wagen – Lebenserfahrung wird geschätzt! Da ist zum Beispiel Inge, die bereits dreimal für sechs Wochen die Kinder mitbetreut hat und jetzt die Kontakte zwischen Kindern und Pat*innen organisiert.



*Inge, die „Wiederholungstäterin“ in der Winterschule
Elisabeth, die vor kurzem zurückgekehrt ist, inmitten „ihrer“ Kinder*



In den Startlöchern für einen ungewöhnlich langen Einsatz stehen Anika und Sophie, die im Juni am Musischen maturiert haben: Sie werden gegen Ende September nach Nepal reisen und ganze fünf Monate im Projekt mitarbeiten. Die beiden sind voller Ideen und Vorfreude!

Freie Plätze für Volontär*innen gibt es wieder ab März 2027. Bitte dringend weitersagen!



Oben: Paula, hier in der Pause im Hof von Mustanghaus Phalyak, hat gerade das entzückende Foto aus dem Werkunterricht geschickt.



Und da ist z.B. Elisabeth, die diesen Mai/Juni gleich nach ihrer Pensionierung in Phalyak mitgearbeitet hat:

Obwohl es hier seeeeehr abgeschieden ist, ist mir nicht fad. Ich bringe mich ein, wo es geht. Die Kinder sind so lieb – und fast zu brav. Ich unterrichte sie in Englisch, wir basteln Schlüsselanhänger, abends lese ich Gute-Nacht-Geschichten vor. Jeden Tag ist ein anderes Zimmer dran (...)

Gestern sind wir zu Fuß nach Jomsom: zwei Mädels, Gompo, Tsedol und ich. Großeinkauf. Zurück zu sechst (inkl. Fahrer) im Taxi, dessen Federung längst aufgegeben hat, über die Rumpelpiste, Eierkartons auf dem Schoß, eingekleimt zwischen Säcken, Flaschen und Schachteln (...)

Das Essen hier mag ich! Bloß der Buttertee und ich werden keine Freunde. Und jetzt mach' ich Morgengymnastik mit den Kindern!

Anika und Sophie werden bei ihrem Einsatz sowohl die Sommerschule in den Bergen als auch die Winterschule in Bhakunde erleben.

Einige Wochen oder Monate als Freiwillige/r in unserem familiären Projekt mit Kindern im Himalaya leben, lernen, spielen? Spannendes erfahren, Zukunft mitgestalten...?

Im kleinen Internat in Phalyak auf 3150m Seeshöhe oder in der Winterschule in Bhakunde (nahe Pokhara) kann man das tun, unabhängig von Alter und beruflichem Hintergrund.

Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jungendlichen sind von Vorteil, Englisch auf Maturaniveau (B2) ist erforderlich. Mindestdauer der Mitarbeit im Projekt: sechs Wochen.

Schule macht Schule verlangt kein Geld für die Vermittlung und Betreuung der Freiwilligen.

Wollen Sie mehr wissen? Mailen Sie uns:

team@schule-macht-schule.at

7. Danke und: bis zum nächsten Mal

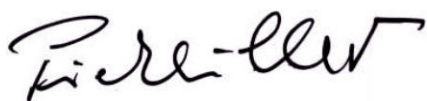
Gerade jetzt, wo wir dies schreiben, erreichen uns die verstörenden Bilder von der Sturzflut, die am 26.8. in Nepal, vor allem in den Bezirken Rasuwa und Nuwakot verheerend gewütet hat. Das ist von Phalyak aus gesehen weit im Osten des Landes. Gott sei Dank, es hat uns nicht getroffen?

Trotzdem möchten wir Ihnen sagen: Wir freuen uns, dass wir Sie mit dem Newsletter auf dem Laufenden über *Schule macht Schule* halten dürfen. Danke für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen und natürlich besonderen Dank für jegliche Unterstützung im Namen der Kinder und aller im Projekt beschäftigten Menschen!

„Warum ich ein Patenkind wollte“ >>

Oh, und dies ist nicht die allerletzte Seite dieses Newsletters: es erwartet Sie ja noch Janikas Beitrag

Mit herzlichen Grüßen



Wolf Pichlmüller



Christina Klaffinger

PS: Gelegentlich erfahren wir, dass unser Newsletter im Spamfolder landet. Wenn Sie unsere Mailadresse gleich in Ihr Adressbuch eintragen bzw. auf Ihre Whitelist setzen, kann das nicht so leicht passieren.



www.bau.schule-macht-schule.at  www.schule-macht-schule.at

Spendenkonto bei der Volksbank Salzburg:

Schule macht Schule | IBAN: AT09 4501 0000 0811 1486 | BIC: VBOEATWW

Newsletter abbestellen oder bestellen: bitte ein Email mit dem Betreff „bestellen“ oder „abbestellen“ an: team@schule-macht-schule.at

Warum ich ein Patenkind wollte

Janika Linke

Warum ich ein Patenkind wollte? Eine Frage, für die ich ein kleines bisschen ausholen muss, um sie wirklich beantworten zu können:

Ich war Schülerin des Musischen Gymnasiums und hatte mit meiner Klasse gemeinsam ein Patenkind. Dadurch hat mich das Projekt „Schule macht Schule“ und das Thema Patenkind bereits während meiner Schulzeit sehr begleitet.

Nach meiner Matura nahm ich mir bewusst Zeit für ein Gap Year und reiste (gemeinsam mit meiner Freundin Mia) für ein halbes Jahr nach Nepal. Zwischen Jänner und Mai 2019 durfte ich dort selbst als Volunteer Teil des Projekts sein. Eine Erfahrung, die mich bis heute begleitet.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Moment, als ich unser damaliges Patenkind Tsering Yangdon zum ersten Mal persönlich getroffen habe. Plötzlich stand da dieses lebensfrohe, kluge und unglaublich herzliche Mädchen vor mir. Es berührte mich sehr, jene Person kennenzulernen, die hinter all den liebevoll gestalteten Briefen und den bunten Knüpfarmbändern steckte, die wir so lange aus der Ferne bekommen hatten.

Gleichzeitig haben mich viele Gedanken beschäftigt: Wie hätte sich Yangdon entwickelt, wenn sie diese Chance nicht bekommen hätte? Hätte sie dieselbe Offenheit, dieselbe Neugier, dieselbe Freude am Lernen? Ich kann diese Fragen nicht beantworten. Aber ich durfte erleben, dass sie sich in der Schule wohlfühlt, gerne hingehört und sich zu einer beeindruckenden jungen Persönlichkeit entwickelt hat. Ein kleiner Teil davon sein zu dürfen – als eine von 25 Pat*innen – hat mich stolz und auch dankbar gemacht.

Meine Zeit als Volunteer hat mir auf eine ganz unmittelbare Weise gezeigt, was Bildung bewirken kann. Zu sehen, wie sie Türen öffnet, Perspektiven schafft und Kindern echte Freiheit für ihre Zukunft schenkt, hat mich tief bewegt.

Warum ich also ein Patenkind unterstütze? Weil ich erlebt habe, was es verändern kann.

Anm.: Tsering Yangdon besucht nun bereits die Abschlussklasse der SOS Hermann Gmeiner Higher Secondary School Pokhara. Nachdem Tsering Yangdons Patenklasse maturiert hatte, hat Maggie als unsere „fernste“ Patin übernommen. Grüße nach Schottland!



Die Bilder von oben nach unten:

Mia und ich probieren mit Pema, Tsering Yangdon und Tashi Dolma den Aufnahmetest für die neuen Kinder aus.
Mittagessen bei einem Ausflug auf die Wiese von Lhadup, um zu tanzen, zu spielen und die Sonne zu genießen.
Abschiedsbild mit unserem Klassen-Patenkind Tsering Yangdon.

Video-Reflexionen einer Reise



Sigrid war im Oktober und November 2024 im Zuge eines Sabbaticals im Mustanghaus Bhakunde tätig. Ihre Erlebnisse hat sie in einem 13-minütigen [Video >>](#) aufbereitet – ein Genuss!

Anm.: 2024 war das Jahr, in dem wegen der Kündigung unseres Kloster-Quartiers der Unterricht ganzjährig unten im Mustanghaus Bhakunde stattfinden musste und oben in Phalyak das Mustanghaus Phalyak entstand. Manche Aktivitäten in dieser Periode wurden gemeinsam mit dem Kinderdorf Bhakunde und der dortigen Himali School durchgeführt – daher die Aufnahmen von der großen Schule.

Sigrid inmitten der Kinder am Morgen ihrer Abreise; die weißen Katakas, bedruckt mit glücksverheißenden Symbolen, bekommt man vor einer größeren Fahrt und als Zeichen der Wertschätzung um den Hals gelegt.